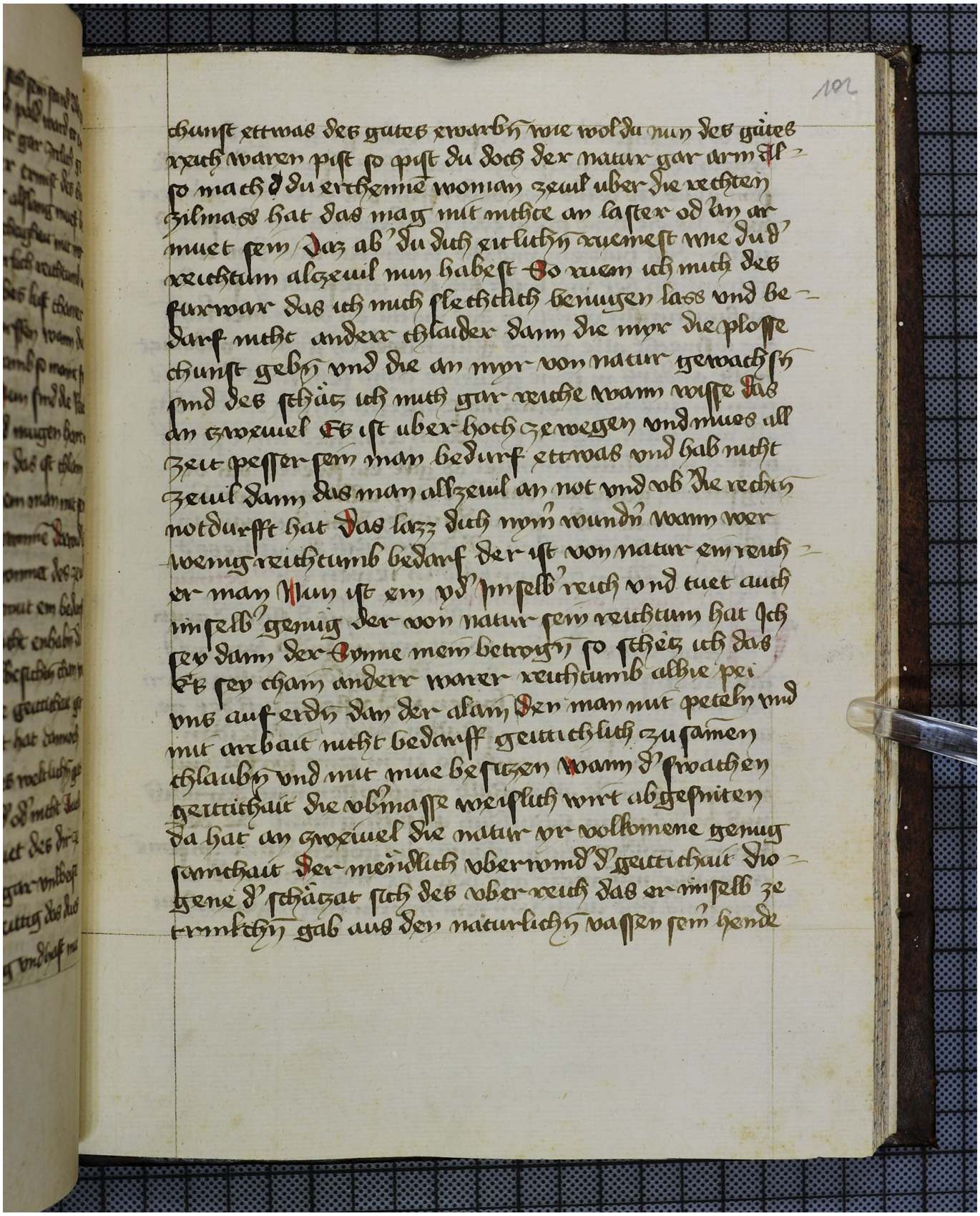
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=27346
Copyright: Herzogenburg, Augustiner-Chorherrenstift



chunst ettwas des gutes ewarbn wie wol du nun des gutes
reich waren pist so pist du doch der natur gar arm Al-
so mach du erthenne woman zeuil uber die rechten
zilmass hat das mag mit nichte an laster od an ar
muet sein Daz ab du dich eitlichn ruemest wie du d
reichtum alzeuil nun habest So ruem ich mich des
furwar das ich mich slechtlich benugen lass vnd be-
darf nicht anderr chlaider dann die myr die plosse
chunst gebn vnd die an myr von natur gewachsn
sind des schätz ich mich gar reiche wann wisse das
an zweiuel Es ist uber hoch ze wegen vnd mues all
zeit pesser sein man bedurf ettwas vnd hab nicht
zeuil dann das man allzeuil an not vnd ob die rechtn
notdurfft hat Das lazz dich nym wundn wann wer
wenig reichtumb bedarf der ist von natur ein reich-
er man Nun ist ein yd imselb reich vnd tuet auch
imselb genug der von natur sein reichtum hat Ich
sey dann der Synne mein betrogn so schetz ich das
Es sey chain anderr warer reichtumb alhie pei
vns auf erdn dan der alain den man mit peteln vnd
mit arbait nicht bedarff geittichlich zusamen
chlaubn vnd mit mue besitzen wann d swachen
geittichait die vbmasse weislich wirt abgesniten
da hat an zweiuel die natur yr volkomene genug
samchait Der meindlich vberwind d geittichait dio-
gene d schätzat sich des vber reich das er imselb ze
trinkchn gab aus den naturlichn vassen sein hende